

Innere Kolonisation.

Nichts ist natürlicher, als daß man dem durch die steigende Bevölkerungszahl entstehenden Mehrverbrauch zunächst durch Steigerung der Produktion des eigenen Landes gerecht zu werden trachtet. Ebenso natürlich ist es, daß man, um den schädlichen Wirkungen von Volksanhäufungen auf engem Raum entgegenzuarbeiten, bemüht sein muß, zunächst dünn besiedelte Strecken des eigenen Landes zu kolonisieren. Ich fasse hier unter der Bezeichnung innere Kolonisation die Summe aller dieser Maßnahmen zusammen, gebrauche sie [also etwas weiter gefaßt. Denn gewöhnlich versteht man darunter nur die Maßnahmen zur Besiedlung dünn bewohnter Gebiete des eigenen Landes. In diesem weiteren Sinne gehören schließlich auch alle Maßnahmen zur Hebung des Handels, der Industrie, des Verkehrswesens, der Energiewirtschaft usw. zur inneren Kolonisation.

All diese Zweige wirken zusammen, um die Leistungsfähigkeit des Staates zu heben. Auf diese Weise wurde es den dicht bevölkerten und hoch kultivierten Staaten Europas möglich, den Bedarf einer Bevölkerung zu bestreiten, deren Zahl die als nützlich erkannte (100 pro Kulturquadratkilometer) oft um ein vielfaches übersteigt.

Die Bevölkerung solcher Länder lebt allerdings nur zum Teile von den im eigenen Land erzeugten Nahrungsmitteln. Einen Großteil ihres Bedarfes muß sie gegen Abgabe ihrer Industrieprodukte von auswärts einführen, wenn der betreffende Staat nicht in der heute ausnahmsweisen Lage ist, Tribute von anderen Staaten (Kolonien) zu beziehen.

Eine Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhrwerte pro Kopf der Bevölkerung für die wichtigsten Staaten der Erde bietet Hickmanns Universaltaschenatlas von 1917, S. 50. Man